

Über den Gartenzaun gefragt

Gerade im Juni gibt es im Garten eine Menge zu tun. Unser Autor verrät, was jetzt „anliegt“ und gibt Tipps, damit alles auch gut gelingt.

Hallo, hier ist wieder der „Garten-Olaf“,

in diesem Monat können wir uns über die längsten Tage freuen. Auf Wunsch mehrerer junger Gärtner möchte ich einige Tipps zu verschiedenen aktuellen „Brennpunkten“ im Kleingarten geben.

Ziergarten: Im Gartenteich sind jetzt ideale Temperaturen, um zu pflanzen. Teichrosen, Hechtkraut oder Unterwassergräser bereichern das Mini-Gewässer mit Blüten und Blättern. Sinkt der Wasserstand merklich und der Wetterbericht lässt keine Niederschläge erwarten, sollten Sie Wasser nachfüllen. Vorsichtig, damit keine Ablagerungen aufgewirbelt werden. Wasser aus der Regentonnen ist die beste Variante.

Rhododendron: Welche Blüten, vor allem an jungen Sträuchern, vorsichtig herausknipsen, damit die Pflanze ihre Kraft nicht unnötig in die Bildung von Samen investiert.

Hecken: Wer seiner Hecke nur einmal im Jahr einen Formschnitt geben möchte, tut dies im Juni. Die Hecke wächst schnell wieder dicht und die Vogelneester sind bereits verlassen.

Rasen: Falls Ihr Rasen in den sonnenscheinintensiven Monaten blass grün bis gelb wird, nutzen Sie Azet Rasendünger.

Rosen: Im Juni bringen Ederosen die meisten Blüten. Das Ausschneiden welker Blüten fördert die Knospenbildung. Bei dieser Gelegenheit sollten Sie Wildtriebe, die aus dem Boden wachsen, entfernen.

Sommerblumen: Zweijährige Pflanzen, wie Bartnelke, Fingerhut, Hornveilchen, Glockenblumen, Königskerze, Vergissmeinnicht und Nelke, werden jetzt ausgesät.

Gemüsegarten: Bereits freigewordene Beete bepflanzt man z.B. mit

Auf dieser Seite berät der „Garten-Olaf“ Monat für Monat zu gartenfachlichen Problemen. Sie haben eine Frage? Dann senden Sie diese einfach an den Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. Bitte vergessen Sie dabei Ihre Kontaktdaten nicht.

Grünkohl, der den ganzen Winter über geerntet werden kann.

Frühkartoffeln sind zu ernten, wenn sich das Laub gelblich verfärbt. Erst dann sind die Knollen voll ausgereift, ertragreich und geschmacklich wesentlich besser als bei zu früher Ernte.

Ausgeizen der Tomaten: Alle Seitentriebe sind auszubrechen, damit der Haupttrieb mehr Kraft für den verbleibenden Fruchtansatz einsetzen kann. Nur bei kleinfruchtigen Busch-Tomaten können Sie alle Triebe belassen.

Rhabarber: Bis zum 24. Juni, dem Johannistag, kann man Rhabarber noch ernten. Danach, d.h. im Sommer, enthalten die Stangen viel Oxalsäure, schmecken nicht mehr und werden faserig. Auch die Blüten drängen mit aller Macht nach oben. Der Pflanze bekommt es besser, wenn die Blüten mit drehender Bewegung ausgebrochen werden.

Porree pflanzen: Für die Winterernte den Porree in 10 bis 15 cm tiefe Erdrillen mit 40 cm Zeilenabstand setzen. Ende Juni werden die Pflanzen angehäufelt. Das Beet mit Schutznetzen abdecken und ständig feucht halten!

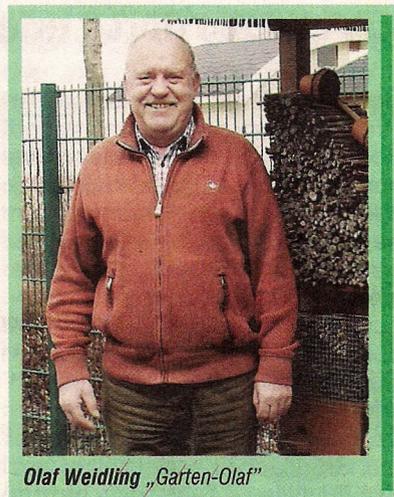


Rhabarberblüten sollten entfernt werden.

Foto: Joachim K. Löckener/CC BY 3.0

Obstgarten: Sechs bis acht Wochen nach der Blüte beginnt bei Kernobst der Junifruchtfall. Dieser fällt umso stärker aus, je stärker der Fruchtansatz ist. Der Baum trennt sich von überzähligen Früchten, die er nicht mehr ernähren kann.

Das ist als eine natürliche Ausdünnung zu betrachten. Doch oft reicht das nicht aus, deshalb sind nach dem Junifruchtfall per Hand



Olaf Weidling „Garten-Olaf“

weitere Früchte zu entfernen. Ausdünnung bei verschiedenen Obstarten: Zwetschen 20 bis 25 Früchte pro lfd. m Fruchtholz; Apfel und Birne auf maximal drei Früchte pro Blütenstand. Bei Obstbäumen auf der Unterlage M 9 sollte die Gesamtanzahl der Früchte zwischen 80 und 100 liegen.

Pfirsiche und Nektarinen: Damit sich die Früchte beim Dickenwachstum nicht gegenseitig abdrücken, sollte der Abstand zwischen den Früchten in etwa faustbreit sein.

Aprikosen: Der Abstand zwischen den Früchten sollte ungefähr drei Finger breit sein.

Sommerriss: Unbrauchbare, ungünstig stehende oder für den Kronenaufbau nicht benötigte diesjährige Triebe können jetzt ohne Probleme entfernt werden. Weil diese noch nicht verholzt sind, geschieht das durch Abreißen (Sommerriss). Das ist bei allen Obstgehölzen möglich. So wird eine bessere Belichtung erreicht und der Winterschnitt macht weniger Arbeit. Beim Reißen werden schlafende Augen mit beseitigt. Wer sich unsicher ist, sollte unterhalb des Astes mit einem Messer eine Kerbe schneiden. So entsteht kein größerer Riss.

Viel Freude, neue Erkenntnisse bei der Gartenarbeit und gutes Gelingen wünscht

Euer „Garten-Olaf“